

# Kemsthal-Blote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 40 Pf., frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Dr. 104.

Dienstag den 9. Juli 1895.

56. Jahrgang

## Amtliche Bekanntmachungen. Fortbildungsschule.

Nachdem eine namhafte Zahl pflichtiger Schüler und Schülerinnen bis jetzt nicht erschienen ist, ergeht hiemit eine letzte Aufforderung an die Betreffenden, am nächsten Mittwoch den 10. Juli sich in der Fortbildungsschule einzufinden.

Zugleich wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen Söhne von dem Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule befreit sind, die im letzten Winter die gewerbliche Fortbildungsschule besucht haben, nicht aber diejenigen, die im kommenden Winter einen Besuch der „Nachtschule“ etwa beabsichtigen.

Waiblingen, 6. Juli 1895.

Königl. Ortschulinspektorat: F i n d h.

Waiblingen.

## Kleeverkauf.

Am nächsten

Donnerstag den 11. Juli d. J. vormittags 11 Uhr

wird der Klee-Ertrag von

ca. 28 ar 09 qm beim sg. Schützenhäusle (Hochreservoir)

„ 20 „ — auf der Wüste,

„ 15 „ — beim neuen Kirchhof,

„ 18 „ — bei der alten Kems

auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 6. Juli 1895.

Stadtpflege:

P f ä n d e r.

Waiblingen.

## Marksteine-Lieferung.

Die Gemeinde braucht 3300 Stück Marksteine, lieferbar bis Martini d. J.

Lieferanten wollen Offerte bis 11. cr. hierher einreichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht auf.

Den 4. Juli 1895.

Stadtschultheißenamt:

S i e m e r.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden unserer unvergeßlich theuren Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

**Frau Anna Maria Heldt**  
geb. Seitz aus Creglingen

sagen unseren tiefgefühlten Dank.

Waiblingen, Frankfurt, Creglingen und Baltimore.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

J. Heldt, Eugenie Heldt,  
Emil Heldt, Lina Heldt, geb. Schneider  
Wilhelmine Seitz, Maria Seitz.

Waiblingen.

## Danksagung.

Für alle Liebe und Güte, welche unser lieber Gatte und Vater

**Daniel Arnold**

in seinen letzten Lebensjahren und bei seinen Hinscheiden erfahren durfte sagen ihren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Folgende Liebesgaben für Balingen sind bei Hölder z. Schwanen eingelaufen.

Schr. Wölbert 1 Mk., Hutmacher Luz 3, Schuhmacher Feiser 1, Ernst Kurz 1, Friß z. Anker 2, Maurerstr. Häblich 1, Baumgärtner, Neustadt 1, A. Wiedmann, Neustadt 1, A. Burger 3, Bäcker Pfeleiderer 2, Schneider Schoor 1, Theodor Hummel 1, Frau B. Kleider, Hesel z. Bazar 1 Hemd 3 paar Socken im Werth von 2, Durtan und Frau 2 Hemden, Tagelöhner Kerler 50 Pfg., Schuhmacher Felger 1, Kohlenhändler Höhle Kleider im Werth von 8 Mk., Metzger Kimmich 1, alt Rohrauer 3, Dreher Vogt 1, G. Nth. Breher 3, Maler Glöcker 2, Kaufmann z. Ochsen 1, Maler Haag 1, Wagner Burkhard 1, Gärtner Wiedmaier 1, Schreiner Braun 1, Straßenwart Fr. Gläß 1, Karl Hesel 1, G. Böhringer W. S. 50 Pfg., Schuhmacher Blessing 2, ein Gerber Leder Wert 2,50, Bäcker Gottl. Lang 3, Anton Rieger 20 Pfg., Bäcker Reinhard 1, Gerber Schmid 1, Friß Böhringer 2, Ungenannt 5, L. Reiningen 1, Joh. Vetsch 1. Summa 65 Mk. 70 Pfg.

Den freundlichen Gebern sei herzlicher Dank gesagt.

Waiblingen.

## Neuenbürger Ernte-Sicheln

in besten Qualitäten, empfiehlt

Friß Mayer.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart, Reorganisiert 1855

Lebens- Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die niedersten Prämien bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30% der einfachen Prämie) erhält.

Auch sehr günstige Rentenversicherungen werden abgeschlossen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

in Waiblingen: E h. W i e l a n d, S m i t t s.

Das beste Heilpflaster ist das altberühmte bestbewährte **Schradersche Indiapflaster** Nr. 1 vorzügl. b. bössartigen Knochen- u. Fußgeschwüren, Krebsart. Leiden zc Nr. 2 Heilt sicher nasse u. trock. Flechten bössart. Hautausschl. Gicht, Rheuma Nr. 3 Seit Jahren erprobt g. Salzkruß, offene Füße u. näß Wunden all Art Packet Mk. 3. — und Mk. 1.50 Jul. Schraders Nachf. Feinbach. Zu haben in den Apotheken. Stuttgart Hirschapotheke Broschüren gratis direkt und in allen Depots. In Waiblingen in beiden Apotheken.

Waiblingen.

Heidenheimer Lose a 1 Mk.  
Pfedelbacher „ a 1 „  
Reutlinger „ a 2 „  
Stuttgarter Geldlose a 3 „  
empfeht J. Hess.  
Ziehung d. ersteren 22. Juli.

Waiblingen.

## Steiger-Versammlung.

Wegen Besprechung eines Ausflugs, werden hierdurch sämtliche Steiger auf

Dienstag den 9. Juli Abends 8 Uhr

in das Gasthaus z. Sonne freundlichst eingeladen.

Mehrere Steiger.

## Schleifsteine und Rutscher.

Wegen Umzug eine größere Partie billig zu verkaufen.

Wilh. Schäfer,

Stuttgart, Rothebühlstr. 11.

Waiblingen.

## Kubwagen

samt Leitern hat zu verkaufen. Fr. Burkhardt, Waquer.

# Halt er ist da!

Die n f t a g am Johemarkt in Waiblingen Stand nahe der Anabenschule, erkenntlich an diesbezgl. Plakaten, da bekommt man:

**Taschenmikroskop** mit Lupe Stück 75 Pfg., **Universal-Glasschneider** 8theilig Stück 50 Pfg., **Glas- und Porzellan-Ritt** für alle zerbrochene Gegenstände Flacon nur 30 Pfg. **La echte Fledenseife** Stück 10 Pfg., **Preisactrönte Wasser- vergoldung**, es kann jedermann **Bilder, Spiegel, Figuren, Körbchen** etc. schön vergolden, **Gläschen** zu 20, 30 und 50 Pfg. **der Erfolg ist großartig, Verbesserter Kartoffel- Schälcr** unentbehrlich in jede Küche Stück 10 Pfg. **Coopr- tinte Stiften** Stück 10 Pfg. etc. etc. es empfiehlt sich bestens

**Angelo Saccardi aus Um.**

Die **Butterhandlung** (eigene Molkerei) von

**Albert Knecht in Fellbach**

bringt jeden **Freitag Morgens 7 Uhr** feinste unverfälschte

**Süßrahmbutter**

per **Pfund 1 Mk.** in's **Gasthaus zur Sonne** in Waiblingen  
Auch werden **Bestellungen** immer dort entgegengenommen.

Für **Hausfrauen** wichtig ist das

**Polysulfid**

Staatlich geprüft **Unbedingter Erfolg**

Das vorzüglichste

**Waschmaterial**

für alle häuslichen **Waseh- Bleich- u. Reinigungs-zwecke** ohne jeden **Angriff der Wäsche und der Hände.**

**Große Ersparnis** an **Seife, Zeit und Holz.** Dieses **Wasch- mittel** kann daher allen **Haus- frauen** nicht genug zur **Anwend- ung** als das **Beste und Billigste** empfohlen werden.

**Preis nur 25 Pfg. p. Pack.** Zu haben in allen **Colonial- warenhandlungen.**

**Haupt-Niederlage:**

**Karl Klenk,**

Waiblingen.

**Bergmanns**

**Lilien-Milch-Seife**

das beste Mittel **Hautunreinig- keiten, Sommerprossen** etc. zu entfernen pr. Stück 30 und 50 bei **Karl Klenk.**

Kaufen Sie gegen alles **Insekten-Ungeziefer** nur das seit Jahren bewährte **Radicalmittel:**

**Thurmelin**



Nur in Gläsern, mit der Schutz-  
marke „Kammerjäger“, zu  
haben zu 30 S., 60 S., 1 M.,  
2 M., 4 M. Dazu gehörige  
Thurmelinspritzen, die einzig  
praktischen, mit und ohne  
Gummi zu 35 S. oder 50 S.

Zu haben in Waiblingen  
bei **Gustav Bezner**; Apo-  
theker **Strähle**; in Fell-  
bach: **Gustav Friß**; in  
Winnenden: **H. Sahn**.  
Alleiniger **Fabrikant** und  
Erfinder **H. Thurmayer**  
in **Stuttgart.**

Für die **Hausfrauen:**  
**Gebrannten ächten**  
**Bohnen-Kaffee**

empfehlen die  
**Holländische Kaffeebrennerei**  
**H. Disqué & Co., Mannheim**  
seit Jahren bekannt und beliebt unter  
der Marke

**Elephanten-Kaffee.**

Vorzügliche Mischungen von kräf-  
tigen und aromatischen Kaffees:  
f. Westindisch pr. 1/2 Ko. M. 1.60  
" Menado " " " " 1.70  
" Bourbon " " " " 1.80  
" Mokka " " " " 2.-  
Durch eigene, nur uns bekannte  
Brennmethode:

**Kräftiger feiner Geschmack.**  
**Große Ersparnis.**

Nur ächt in **Paketen** a 1/2,  
1/4, u. 1/8 Ko. mit Schutzmarke  
"Elephant" versehen.

**Niederlagen:** in Waiblingen:  
**A. Vollmer Wwe.; Karlsruhe:**  
in Winnenden: **Ernst Sommer,**  
Conditor, in Poppensweiler: **Karl**  
**Nieraf.**

**Sterbekassen-**  
**Versicherung.**

Die **Haupt-Agentur** einer gut  
eingeführten **Sterbekassen-Versiche- rung** mit größerem **Incasso** ist an  
eine **solide Persönlichkeit**

zu **vergeben.**

Offerten sub. **Z. N. 3195** an  
**Saasenstein & Vogler N.-G.**  
**Stuttgart.**

**K o r b.**

**Carl Strähle** hat 6-900  
Liter

**1894er Wein**  
sowie **trockene Kirschbaum Bretter**  
zu verkaufen.

Waiblingen.

Eine freundliche  
**Wohnung**

mit 3 **Zimmer** samt **Zubehör** habe  
ich auf **Jakobi** oder **Martini**  
zu **vermieten,**  
bezugleich eine mit 2 **Zimmer**  
auf **Martini.**

**Schweizer, 3. Stamm**

Keine teuren **Gummispritzen** u. **Gläser!**



Nur **Nagelein** allein

mit **Patentspritze**  
vertilgt alle **Insektenradikal.**  
Alleiniger **Fabr. und Erfinder**  
**Th. Nagele, Göppingen.**  
Zu haben bei:  
**Th. Maragraff Apoth. Waiblingen.**  
**H. F. Gastein, Schwaibheim.**  
Überall werden **Niederlagen** gesucht.

Herstellung von **Cement-Böden**  
und **Trottoirs**  
sowie  
**Betonierungs-**  
**Arbeiten**  
jeder  
Art.  
Pferde-,  
Vieh-, Schweins-  
u. Brunnenröge.  
**Boden-Plättchen**  
in div. Farben empfohlen  
**Krutina & Möhle**  
Untertürkheim bei Stuttgart.

Vorzügliches **Wirkblatt u. Reizeitung.**  
Quartal 23 Nummern, Mk. 2.50 Nummer  
so Pf. auf allen **Bezahlungen, Buchhandl.**  
und **Post** zu abonnieren.  
Für **Hötel, Bäder, Kur-**  
**Reise-Onkel**  
orte etc. **wirkungsvoll-**  
stes **Insertions-Organ.**  
Probe gratis vom „**Zeitungs-Verlag**  
**Reise-Onkel München.**“

**Coupons** löse ich stets vor **Verfall** **August Fritsch, Bankgeschäft** **Stuttgart** empfiehlt sich zum **Ankauf Verkauf u. Umtausch** aller Arten  
ohne jeden **Abzug** **Königstr 15** **Wertpapieren** unter **Besicherung** billiger **Berechnung.**

## Württemberg.

**Stuttgart, 6. Juli.** Geh. **Kommerzienrat Siegle** spendete für die **Verunglückten** des **Ghachgebietes** 20,000 **Mk.**

**Stuttgart, 5. Juli.** Die äußere **Gestalt** unserer **Schwäbischen** **Residenz** bietet zurzeit ein **eigentümliches** **Aussehen;** in allen **Strassen** sind **Dukende** von **Arbetebern** bemüht, die **Trottoirs** aufzureißen, um die **elektrische** **Leitung** unterzubringen. Das **Kamin** des **städtischen** **Elektri- zitätswerkes,** das jedem **Besucher** unserer **Residenz** wegen seiner **monu- mentalen** **Höhe** — es ist 50 **Meter** hoch — **auffällt,** ist nunmehr **fertig.** Auch die **Strassenbahn** ist gegenwärtig **eifrig** bemüht, das **Geleise** auf- zureißen und die **elektrische** **Leitung** anzubringen. Wo nur immer mög- lich, werden die **Leitungsdrähte** quer von **Haus** zu **Haus** angebracht.

**W a n g e n i. N. 3. Juli.** **Schuhmachermeister Knill** in **Primitz- weiler** war mit **Heuaufladen** beschäftigt. Zur **Abwehr** des lästigen **Ungeziefers** hatte er an der **Wagenbeichsel** zwischen den beiden **Rühen** einen **sogenannten** **Rauchkessel** aufgehängt. Als der **Wagen** **beinahe** voll- geladen war, kam ein **Wisch** **Heu** dem **brennenden** **Rauchkessel** zu nahe, **fieng** **Feuer** und im nächsten **Augenblick** stand der **ganze** **Wagen** in **Brand,** mit dem die **geängstigten** **Rühe** davon **rauten,** bis sie an einem 2. **leeren** **Wagen** **hängen** **blieben,** welcher ebenfalls **Feuer** **fieng** und **verbrannte.** Eine der beiden **Rühe** mußte in Folge **erlittener** **Brandwunden** **geschlachtet** werden, die andere ist **schwer** **verlezt.** Aber auch **Knill** und sein **Gefelle** erlitten **Brandwunden** und sonstige **Verletzungen.** (Ob. Anz)

**E c h t e r d i n g e n, 5. Juli.** Heute **Nachmittag** schlug der **Bliz** in das **neuerbaute** **Haus** des **D. Ulber** und die daran **gebante** **Scheuer** stand sofort in **Flammen** und brannte bis auf das **Gemäuer** **nieder,** während das **Wohnhaus** **gerettet** werden konnte. Die **Abfch-** **arbeit** wurde durch den **niederströmenden** **Regen** **wesentlich** **unterstützt.**

**S c h ö n a t c h, 4. Juli.** Gestern **Abend** etwa um 6 **Uhr** machten sich einige 6- und 7-jährige **Kinder,** nachdem sie in **hiesigem** **Feuersee** **gebadet** und sich wieder **angekleidet** hatten, an dem **Ufer** des **Sees** zu **schaffen,** wobei die 7 **Jahre** alte **Pauline** **Jauß,** **Töchterlein** des **Adler- wirts** **Jauß** von hier, das **Lebergewicht** **verlor** und **hineinfiel.** Da ein **Erwachsener** nicht zur **Stelle** war, konnte das **Kind** nicht mehr **gerettet** werden; es wurde später als **Leiche** aus dem **Wasser** **gezogen.** Die **Eltern,** die in der **letzten** **Zeit** schon **einigemal** mit **Unglücksfällen** heim- gesucht wurden, werden **allgemein** **bedauert.** (B. B.)

**U l m, 5. Juli.** Der **Weinhändler** **Eugen** **Huß** aus **Ludwigsburg** machte gestern **vormittag** in einem **Hause** in der **Karlstrasse** einen **Ges-** **chäftsbesuch.** Währenddessen traf ihn ein **Herzschlag,** so daß er sofort **tot** war. **Huß** soll **herzleidend** **gewesen** sein. Die **Leiche** wurde heute **vormittag** nach **Ludwigsburg** **überführt.**

**U l m, 6. Juli.** Beim **Erzieren** der **Feldartillerie** stürzte heute **früh** ein **Geschütz** um. Ein **Soldat** kam unter **dasselbe** und es wurde ihm der **Kopf** **zerdrückt.** Er war sofort **tot.** Einer oder zwei **weitere** **Mann** sollen **schwer** **verlezt** sein.

(**Billiges Futter.**) **Lezhin** verkaufte **Gärtner** **H.** in **Niederstetten, O. Gerabronn,** an **Weingärtner** **F. den** **Klee-Ertrag**

von  $\frac{1}{4}$  Morgen um 30 Pf. — Aus Reutlingen wird berichtet: Die Heubreise sind sehr nieder und manchen Besitzern von Baumgütern, welche ihr Heugras nicht selbst einheimen konnten, war es unmöglich, dasselbe auf dem Halm umsonst an den Mann zu bringen, es wurde von ihnen vielmehr noch der Bohn für das Mähen gefordert.

### Deutsches Reich.

Leipzig, 1. Juli. (Eine hervorragende Schwindlerin.) Die Kutschersehefrau Friederike Silberhorn wurde am 15. Januar 1895 vom Landgericht Heilbronn wegen Beihilfe zum Betrug zu 1 Monat, desgleichen die Ehefrau Charlotte Rieger, geb. Schröder wegen Betrugs im Rückfall vom Landgericht Stuttgart zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Hauptthäterin endlich war die Marie Gunzert, eine Art Pseudo-Gräfin im kleinen. Gebürtig aus Wasseralfingen lebte sie geschieden von ihrem Ehemann und hauste mit ihrem Zuhälter Friedrich Karle zusammen. Diesem stahl sie nach und nach 1200 M., die derselbe auf einen Sparfassenchein deponiert hatte und verbrauchte diese Summe für sich selbst. Als dieser so ziemlich ausgepreßt war, wandte sie sich an seinen vermögenden Bruder, dem sie die unglaublichen Geschichten aufband, um ihm Geld abzuschwindeln. Man weiß thatsächlich nicht, was man mehr bewundern soll, die Frechheit der Gunzert im Erdenen bedeutender Fälschungen oder die rührende Gutmütigkeit des Christian Karle im Glauben an die Wahrheit solch blutiger Schwindelungen. Sie erzählte diesem z. B., um sich eine laufende Einnahme zu sichern, sie sei die Alleinerbin eines alten reichen Herrn. Dieses Erbe in Gestalt von 200 000 M. baren Geldes liegt zu Meran auf der „Verschwiegenheitsbank“; nun müsse sie aber „die Kurse“ einzahlen, dann könne sie erst „die Rati“ abheben. Es geht aus dem Urteile nicht hervor, ob der Christian Karle diesen mysteriösen und komplizierten Finanzoperationen das nötige Verständnis entgegenbrachte, eine festgestellte Thatsache ist es jedoch, daß die Gunzert ihn insgesamt um mehr als 20 000 M. schädigte. Um ihn in etwas für seine dauernden Ausgaben zu entschädigen, offenbarte sie ihm, sie sei übrigens die Nichte des Hofkammerpräsidenten v. Gunzert. Auch dieser angeächtete Oheim mußte öfter herhalten, um neue fortgesetzte Pumptversuche zu motivieren. Bald hatte er einen Hoflakai angepumpt, um „die Kurse“ an die „Verschwiegenheitsbank“ für sie zu zahlen und der Lakai forderte nun das Darlehen zurück (hier traten die beiden Mitangeklagten als Aktrizen mit auf), bald habe er Gold in Barren von der „Verschwiegenheitsbank“ entnommen und dann eingeschmolzen; das koste natürlich auch wieder Geld. Endlich teilte sie dem lechtgläubigen Verehrer noch mit, der Oheim sei verhaftet worden und sie müsse ihn wieder freimachen, was natürlich ein tüchtiges Stück Geld koste; kurz ihre rege Phantasie dichtete dem sagenhaften Oheim Schicksale und Abenteuer an, die gemeinlich einem Kgl. Hofkammerpräsidenten nicht zustoßen. Die Angeklagten legten gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht ein, die sich jedoch nur auf thatsächliches Vorbringen beschränkte, weshalb sie auch vom Reichsgericht verworfen wurde.

### Gerichtssaal.

(Schwurgericht.) Stuttgart, 5. Juli Raubmord-Prozeß B ö s t e r. (7. Tag Forts.) Der Vortrag der in Algier in franz. Sprache abgefaßten Protokolle über dortige Zeugenaussagen wird fortgesetzt. Einem Protokoll aus Avignon 1894 ist zu entnehmen, daß Böster den dortigen Staatsanwalt und Untersuchungsrichter gründlich angelogen habe; er habe 1894 in Stuttgart zugebracht und diese Stadt Anfangs Mai verlassen! Er habe Niemanden ermordet und bestohlen! Angekl. erwidert, wie immer, das müsse ein Mißverständnis der franz. Richter gewesen sein. Uebrigens willigte er sofort in seine Auslieferung nach Württemberg ein, ohne die üblichen Formalitäten abzuwarten. Sachverständiger Nebmann, Schneidermeister hier, äußert sich über die Cheviot hose, daß sie eher französischen Ursprungs sei als deutschen, was er aus den Knöpfen und der Schnalle entnimmt. Der Knopf „Fourniture militaire“ ist ein franz. Soldatenknopf. Das Maß entspricht der Größe des Angekl., wenn man  $1\frac{1}{2}$  cm. zugibt, um welche die Hose durch das Waschen auf dem Pragsfriedhofe kürzer geworden ist. Das Loch in der Hose wurde mit doppeltem Faden zugenäht, was in der Regel die Soldaten thun. Der Lederrücken, der bei der Leiche gefunden wurde, paßte dem Angekl. als er noch etwas voller war als jetzt nach längerer Haft. Es wird das konstatiert, nachdem Böster die Cheviot hose angelegt hat. Auch die Schuhe, die bei Böster gefunden wurden, hat er angezogen und behauptet, daß er sie nicht lange tragen könne, denn sie drücken ihn. Es wird deshalb ein Schuhmacher als Sachverständiger gerufen, Joseph Hoser hier. Derselbe bestätigt, daß die Stiefeletten wohl sehr eng und kurz seien, aber dieselben können im Dez. 1893 gepaßt haben, seitdem sind sie, weil sie seither nicht mehr getragen und geschmiert wurden, eingeschnürt, umsomehr, als sie vorher von Schneewasser naß waren. Der Sachverständige bezeichnet die Absätze als abgetreten, sowohl vom Standpunkt des Sachverständigen als Laien. Angekl. muß im Saale auf- und abgehen und der Sachverständige erkennt im Gange, daß Böster schon in den Schuhen gegangen ist. Da das Gutachten Hosers nicht voll befriedigt, wird für morgen ein weiterer Schuhmacher, der als Autorität gelten darf, geladen werden. Den vorliegenden Namen, den die Zeugin Ramsel als den ihres Sohnes erkannt hat, gibt Sattler Renz von Triberg als von ihm gekauft an, wenigstens das vordere Stück, welches wahrscheinlich an das Ende eines andern angelegt worden sei. — Die Zeugin Pauline Huber, Tagelöhners Ehefrau, gebürtig in Gmünd, lebt jetzt in Augsburg und war 1893 im Dez. in Rost und Logis bei dem Schuhmacher Treiber'schen Eheleuten. Vor diesen allen wurde der Koffer aufgebrochen. B. hatte

keinen Schlüssel, sondern brach den Koffer mit einem Messer auf und nahm die verschiedenen Gegenstände heraus; auch eine Broche legte er hin, ein Gebetbuch und einen Haufen Briefe, welche Frau Huber gerne gesehen hätte; er ließ es aber nicht zu, sondern steckte sie sofort in den Ofen; es seien Briefe von seinem Bruder. Der Frau Huber schenkte er einige Sacktücher; auch ein Paar neue Hosen legte er hin, die ihm zu lang seien, und die er Frau Huber hat, unten abzuschneiden. Am 31. Dez. Sonntags reiste B. ab, angeblich zu seinem Bruder in Waiblingen, bei dem er 300 M. gut habe. Nach acht Tagen kam er wieder und mietete sich in ihrem Hause ein. Die Erzählung des Angeklagten, daß Frau Huber einige Kouverts von ihm gefunden, sie ihm aber nicht eingehändigt habe, in deren einem der Zettel Ramsels sich befunden hätte, sei durchaus erfunden. Vor Schluß des Verhörs gibt sie noch an, daß B. den Koffer mit kleinen Nägeln wieder geschlossen habe und zeigt ihm, wie er ihn öffnete. Der Angekl. bestreitet dies und alles Andere wiederum. Da die Zeit auf  $2\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags vorgeschritten ist, schließt der Vorsitzende die Sitzung, obwohl noch 17 Zeugen zu vernehmen sind. Es kommen danach morgen die letzten 20 Zeugen und 1 Sachverständiger zur Vernehmung, womit die Beweisaufnahme beendet sein würde, so daß am Montag die sehr umfangreichen Vorträge des Staatsanwalts und Verteidigers stattfinden werden, aber am gleichen Tage die Urteilsberatung und Verkündung noch erfolgen kann. Schluß der Sitzung  $2\frac{3}{4}$  Uhr. [Schwäb. M.]

[Schwurgericht.] Stuttgart, 6. Juli Raubmord-Prozeß B ö s t e r. Am heutigen 8. Verhandlungstage sind noch 23 Zeugen, sowie der neugeladene Sachverständige Schuhmachermstr. Kehler son. zu vernehmen. Zuerst wird der Sachverständige gehört, welcher angibt, die Stiefeletten, die dem Gemordeten abgezogen wurden, seien von dem Angekl. früher getragen worden, denn so gut er sie heute tragen kann, konnte er sie auch damals tragen, als sie noch nicht zusammengeschrumpft waren, wie jetzt, nach  $1\frac{1}{2}$  jähriger Nichtbenutzung; zu dem Eingehen des Leders habe der Umstand, daß sie am 26. Dez. 1893 sehr naß gewesen waren, viel beigetragen. Der Angekl. muß wieder im Saale auf- und abgehen und der Sachverständige konstatiert, daß Böster sehr wahrscheinlich die Stiefel früher getragen hat, sowie, daß die Absätze abgetreten erscheinen, was bekanntlich früher schon bezeugt worden ist. Bisher war der Angekl. ohne Strümpfe in den Stiefeln; nachdem er solche jetzt angezogen hat, geht er weniger gut und es ist anzunehmen, daß er sie damals, Dez. 1893, ohne Strümpfe trug. — Zeugin Frau Hofmann, die Schwester des Angekl., nochmals vernommen, gibt an, daß sie keine Strümpfe sah, als B. am 26. Dez. ins Haus kam. Später sah sie ihn in roten Strümpfen stehen, die ihrem 4jähr. Kinde gehörten. Als sie gewaschen hatte, frug er sie, wie viel Strümpfe sie ihm gewaschen habe, worauf sie sagte, er sei ein Schöner, er habe ja gar keine Strümpfe mitgebracht. Der Angekl. behauptet, er habe 1 Paar Strümpfe gehabt, die er aber, weil sie schlecht waren, in den Garten „hinten raus“ geworfen habe. — Zeuge Adlerwirt Klezle von Waiblingen hat Böster und Ramsel weder am Christfest noch am Stefanstage 1893 Morgens früh gegen 8 Uhr in der Wirtschaft gesehen, die um 6 Uhr geöffnet wird. Den Kaffee hatte B. vor halb acht nicht bekommen können; es war möglich, daß die beiden schon um 6 Uhr ungeschen durch den Stall hinaus kommen konnten. Der Vater des Adlerwirts soll dem Angekl. gesagt haben, daß man den Besuch von Vietigheim erwarte, der mit eigenem Wagen antomme; dagegen bemerkt Zeuge Adlerwirt K., daß sein Schwiegervater schon am Sonntag ankam; übrigens komme der Vietigheimer Besuch stets mit der Bahn. — Auf die Behauptung des Angekl., er habe auch für die folgende Nacht das Logis im Adler bestellt, erwidert Zeuge, daß Böster gesagt habe, sie kommen wieder; es war das aber durchaus nicht bindend. Die Ramsel war besser gekleidet als Böster. — Frau Treiber, Schuhmachers Ehefrau, Metzstraße 31 hier, bestätigt das von Frau Huber getestete Angegebene über die Ankunft und den Aufenthalt des Böster in ihrer Wohnung, namentlich das, was sie über seine gute Kleidung, das gemeinsame Essen, den Geldbesitz, den Koffer und dessen gewaltfame Öffnung gesagt hat. Der kleine Sohn der Zeugin habe dem Angekl. eine kleine Stifte gegeben, um die beschädigte Stelle auszubessern. Ein ganzes Packet Briefe warf B. ins Feuer. Das Gebetbuch, habe nach Bösters Aussage seine Logisfrau in Mülhausen i. G. ihm aus Versehen eingepackt, woher er jetzt direkt komme; den Koffer habe sie ihm nachgeschickt. Die Hosen maß er, und es zeigte sich, daß sie ihm zu lang waren; nachdem sie abgeschnitten waren, zog Angekl. sie sofort über seine andern Hosen an. Ueber seine Arbeitsverhältnisse log er Frau Treiber gründlich an; er hatte weder bei Ruhn noch bei Terrot Arbeit gesucht; er verschwand dann am 20. Jan. mit Hinterlassung von 15 M. Schulden. Angekl. leugnet Alles und behauptet schließlich, daß die Zeugin gar nicht zu Hause war, als der Koffer geöffnet wurde, worgegen sie entschieden protestirt; sie habe alles mit angesehen und gehört. Die Tochter der Frau Treiber, Zeugin Pauline Tr., beschenkte der Angekl. schon am 1. Abende mit der seiner Schwester gestohlenen Broche; sie bezeugt, daß er sagte, er habe bei seinem Bruder in Waiblingen 300 M. gut, der ihm 150 M. geben müsse; dann werde er allen ein schönes Neujahrs Geschenk geben. Als die Anzeige von dem Morde und die Aufforderung zur Befragung der Leiche kam, ging die Zeugin hin und erzählte ihm, daß die Leiche so schrecklich zugerichtet sei; er äußerte darauf, er gehe nicht hinaus. Wilh. Treiber, der 13jähr. Bruder der Vorigen (wegen jugendlichen Alters unbeeidigt), gibt in der Hauptsache das Gleiche an, wie die früheren Mitglieder der Treiber'schen Familie; die Briefe, die B. verbrannte, trugen, soweit er sie sehen konnte, Reichspostmarken, die Zeuge

gern gehabt hätte, aber B. erfüllte seine Bitte nicht. Kosalte Treiber gibt noch an, daß ihre Mutter erzählt habe: Böstler habe sich in der Küche erhängen wollen. Da B. behauptet, Zeugin habe ihn gar nicht gesehen, gibt sie an, er habe ihr sogar eine Liebeserklärung gemacht. Frau Treiber, über das Erhängen befragt, gibt an, sie habe von Frau Zint etwas davon gehört, aber nicht weiter darum gefragt. Frau Kath. Zint, geschiedene Ehefrau Kehler, wohnte im Dez. 1893 ebenfalls im Hause der Treiber; sie gibt an, daß sie dabei war, als Frau Treiber die Aeußerung machte, sie könnte sehen, wie dem Mörder alle Glieder abgehauen würden; bald darauf ging Böstler hinaus und ihre Schwester kam herein und rief: Karl (so hatte sich Böstler genannt) will sich erhängen, worauf Zeugin hinausging und ihn zur Rede stellte. Er sagte ihr weinend, er erhänge sich, weil Frau Huber nichts mehr von ihm wolle und er kein Geld habe. Böstler weiß nichts davon. — Zeuge Mezger war 1893 Hausknecht im Schwanen zu Berg, als Böstler den Koffer brachte, den er ihm (dem Zeugen) zur Aufbewahrung gab; einen Schlüssel dazu sah Mezger nicht. Als Böstler wieder kam, ließ ihm Zeuge 40 Pf., damit er nach Göttingen reisen könne, um 15 Mk. zu holen, die er gut habe. Böstler kam aber nicht mehr und Zeuge bemerkte nach 4 Wochen, daß der Koffer mit Nägeln zugemacht worden war. Böstler bleibt dabei, daß er dem Zeugen den Koffer geschlossen übergab und demselben den Schlüssel gezeigt habe. Der Koffer müsse nachher aufgebrochen worden sein! Der Mann, der ihm die 15 Mk. schuldet, heiße Mayer! (Weiterkeit im Publikum, als der Präsident fragt: „Aber nicht Paul Mayer?“) — Der frühere Stadtschultheiß Gkel von Waiblingen, jetzt D.A.-Pfleger, über den Leumund des Angekl. befragt, gibt denselben als schlecht an. Vor 12 Jahren bekam Zeuge Briefe vom Angekl. mit Drohungen, es gebe ein Unglück, wenn er kein Geld erhalte. — Zeugin Kath. Schausler war 1893 hier im Dienst und fuhr am Neujahr 1894 in ihre Heimat; in Cannstatt frug sie den im Wartsaale stehenden Angeklagten, wann der Zug nach Nürtingen gehe, woraus sich ein Gespräch entspann, wobei er sie frug, ob sie mit ihm nicht nach Algier wolle, wohnen er mehrere Dienstmädchen mieten müsse, die es dort sehr gut haben. Da sie nicht abgeneigt schien, ließ er sich ihre Adresse geben und schrieb ihr bald darauf einen echten rechten Liebesbrief, daß er sie herzlich lieb habe und sich freue, sie glücklich machen zu können. Sie antwortete ihm, daß sie nicht nach Algier wolle. — Soldat Hartmann, der auch in Salda 5 Jahre bei der Fremdenlegion war, den B. aber nicht kennen lernte, gibt an, daß die Tonkinhosen dunkelblau mit roten Streifen sind; man nenne sie nur „pantalon noir“ im Gegensatz zu pantalon rouge; sie haben alle die Nummer des betr. Soldaten eingestempelt. Zeuge hat seine Tonkinhose mitgebracht, die heller blau ist, als die dunkle des Angekl. Dieser behauptet, es gebe doch auch dunklere, was Zeuge entschieden bestreitet; es gebe solche, die eine sehr geringe Abweichung gegen das hellere Blau haben. — Soldat Dötling, der ebenfalls früher in der Fremdenlegion gewesen ist und 1894 entlassen wurde, hat dem Gericht seine rote Hosen übergeben, welche den Knopf „Fourniture militaire“ haben, wie die blauen Cheviotösen. — Gef.-Inspr. Kling gibt über das Verhalten des B. bei der Rückkehr vom Fotografieren an, daß er gestutzt habe und ausrief: „Ihr...“, laßt sich einmal in Ruhe; wenn ich einmal einen totschlage, so ist's einer vom Gericht.“ Dabei nahm er einen Wasserkrug und warf ihn gegen die bereits geschlossene Thür, daß er zerschellte. B. verdreht die Sache und behauptet, daß Zeuge gar nicht dabei war; Zeuge bestätigt, daß er vor der Thüre stand, aber doch vom Totschlagen hörte. Im übrigen war seine Führung im Allgemeinen gut, doch hatte B. sich später von der Fessel los gemacht und hatte gedroht, den Ersten, der hereinkommt, den Schlag ich tot, und als 3 Gefängniswärter hereinkamen und ihn überwältigt hatten, wurde er auf einige Tage schwerer gefesselt. Gef.-Aufseher Weber bestätigt die Angabe des vorigen Zeugen über das Auftreten des Angekl. Es sei möglich, daß der Angekl. bei seiner gewalttätigen Fesselung von 4—5 Personen gestoßen worden sei, denn man mußte ihn zu Boden werfen, um seiner Herr zu werden. — Landjäger Schüller, früher in Stuttgart, führte den Angekl. im Gange des Gefängnisses spazieren, als derselbe sich zum Verhör meldete; als er davon zurück kam, sagte er: „den hab ich wieder zum Narren gemacht; man soll doch sehen, daß man einen alten ausgelernten Spitzbuben vor sich hat.“ — Es folgen mehrere Zeugen, die übereinstimmend über Aeußerungen Böstlers erzählen, in Algier mache man mit den Leuten keine langen Umstände; man werfe, wenn es Händel gebe, oder wenn man kein Geld habe, dem Gegner die Schlinge über den Hals und ziehe ihm den Kragen zu. Ein Zeuge von Waiblingen hat noch gehört, daß Böstler sagte, man binde dem Betr. nur die Hände mit dem Sacktuch zusammen, wie man bei uns gar keine Binde machen könne, wobei er die Geste des Uebereinanderlegens der Hände machte, wie sie an Ramsel gefunden wurden. Der Angekl. leugnet Alles und verlangt noch 3 Zeugen, die dabei gewesen sein sollen, welchem Verlangen entsprochen wird. — Schluß der Sitzung 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr. (Schw. M.)

[Schwurgericht.] Stuttgart, 8. Juli. Raubmordprozess Böstler. Vor Beginn des Plaidoyers sind noch die zuletzt geladenen 3 Zeugen zu vernehmen: Zeuge Kramer von Waiblingen, Ziegeleiarbeiter, erinnert sich genau, daß er nach Weihnachten 1893 zwischen 7 und 8 Uhr mit Böstler in der Schöllkopfschen Wirtshaus, übrigens im andern Zimmer, zusammen war und gehört hat, daß Böstler erzählte, wie man es in Algier mache, wenn man Einem das Geld abnehmen will. Zeuge Sahl, Brennmeister in Waiblingen, erinnert sich, daß man den Arabern die Hände auf dem Rücken zusammen-

binde und nachdem die Schlinge über dem Kopfe sei, das Geld nehme. — Der Präsident erklärt nun die Beweisaufnahmen für geschlossen und stellt die einzige Frage an die Geschworenen, ob Böstler den Ramsel am 26. Dez. 1893 vorsätzlich getötet und ihn dann beraubt habe. Es folgt das Plaidoyer des Staatsanwalts Herrschner (Schw. M.)

— Nach einstündiger Anklagerede beantragte Staatsanwalt Herrschner, den Angeklagten des Mordes und des Raubes schuldig zu sprechen, worauf Todesstrafe steht.

Hall, 25. Juni. (Schwurgericht) Den 2. Fall bildet die Strafsache gegen den Bauern und Gemeindepfleger Ludwig Kaiser von Ebersheim, D.A. Mergentheim, wegen eines Verbrechens der erschweren Unterschlagung im Amt; derselbe hat in der Zeit vom Sommer 1894 bis März 1895 der in seiner Eigenschaft als Gemeindepfleger seiner Verwaltung unterstellten Gemeindefasse Gelder im Gesamtbetrage von etwa 300 M. entnommen und nach und nach in seinen Nutzen verwendet und zur Verdeckung der Unterschlagung in elf Fällen die an ihn erfolgten Zahlungen im Steuerabrechnungsbuch und Zahlungsverzeichnis nicht bezw. erst unter einem späteren Tag als die Zahlung erfolgt war, sowie in zwei Fällen von ihm eingenommene Steuerzahlungen unter Angabe je einer geringeren Summe als der wirklich an ihn geleisteten Zahlungen eintrug. Kaiser wurde wegen des genannten Verbrechens neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten, auf welche 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung kamen, verurteilt. Die Gemeindefasse erhält übrigens vollständige Deckung.

## Handel und Verkehr.

### Waiblingen. Fruchtpreise vom 6. Juli 1895.

Haber	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
	Mk. 6.60.	Mk. 6.40	Mk. 6.20	Mk. 6.42 per Ztr

### Waiblingen. Fruchtstrahlen-Zettel vom 4. Juli 1895.

Preise	Höchster	mittlerer	niederster
Dinkel per Zentner	Mk. 6.20	Mk. 6.10	Mk. 5.80
Haber per Zentner	Mk. 6.50	Mk. 6.30.	Mk. 6.

Waiblingen, 26. Juni. Die Zufuhr zum heutigen Viehmarkt betrug 989 Stück, nämlich 291 Ochsen, 195 Stiere, 369 Kühe und 134 Stück Schmalvieh. Der Handel ging in allen Gattungen sehr lebhaft bei allen Preisen; besonders begehrt waren schöne Kühe und Einstellvieh. Die Preise bewegten sich für das Paar Ochsen zwischen 800 bis 1200 Mk., Stiere (das Paar) 550 bis 750 Mk., Kühe (per Stück) 300 bis 500 Mk., Jungvieh (per Stück) 80 bis 370 Mk. (Kalbeln.) — Auf dem Schweinemarkt betrug die Zufuhr 640 Stück Milch- und 60 St. Läufer Schweine; bei mäßigem Preisrückgang ging der Handel mittelmäßig. Milchschweine wurden das Paar mit 15—32 M., Läufer per Stück mit 44—60 Mk. bezahlt.

Stuttgart, 6. Juli. [Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz.] Zufuhr 400 Ztr. von Laufen, Aiblingen, Münster und Schmiden. Preis per Ztr 5 Mk. 50 Pf. bis 6 Mk 50 Pf.

## Nachricht.

Waiblingen, 8. Juli. Ein junger Mensch von 17 Jahren wollte sich gestern 2mal in der Rems ertränken, wurde aber jedesmal lebend herausgezogen. Eine tüchtige Tracht ungebrannter Asche hätte in diesem Falle dem Lebensmüden gewiß nichts geschadet.

Waiblingen, 8. Juli. Der Radfahrerverein Stuttgart begab sich gestern Sonntag Nachm. mit Fahrrad und Wagen nach Grunbach, wo bis zum Abend fröhliche Unterhaltung stattfand. Bei der Rückfahrt wurden auf der Straße Endersbach-Waiblingen einige Radfahrer von rohen Burschen aus Beinsstein überfallen und gestochen. 3 Radfahrer wurden verletzt, davon einer schwer. Der Schwerverletzte wurde in das Bezirkskrankenhaus Cannstatt verbracht. Demselben soll von einem Burschen aus Beinsstein ein nicht unerheblicher Stich in den Rücken beigebracht worden sein. Nachfolgende Kollegen der Radfahrer machten einen der Burschen dingfest und brachten denselben nach hier, wo er nach kurzem Verhör seine Mitschuldigen namhaft machte, welche ihrer Bestrafung entgegensehen.

— Aus Westfalen wird berichtet: In der mit Tänzern besetzten Schützenhalle zu Wald schlug der Blitz ein und verletzte eine Anzahl Personen. Plötzlich erloschen alle Gasflammen, der Blitz hatte die Bleitöbren der Gasleitung geschmolzen und das Gas entzündet, so daß Feuer ausbrach. Desgleichen wurde in Merzenich ein Tanzzelt durch Sturm zerstört; Balken sowie brennende Petroleumlampen stürzten auf die Menge, zahlreiche Personen wurden verletzt. Im Münsterlande sind über ein Duzend Gutsbesitzungen zerstört worden.

Mailand, 6. Juli. Unhaltende Hagelschläge vernichteten in der Umgebung von Modena und Mantua die gesamte Ernte.

## Ball-Seidenstoffe v. 60 Pfge.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p Met — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hoff.) Zürich.